

Entgegnung.

In No. 7 dieser Zeitschrift greift Herr Prof. Hübner in Stralsund die Schutztätigkeit des Anhaltischen Bundes für Vogelschutz in Cöthen in völlig ungerechtfertigter Weise an. Das zwingt mich zur Entgegnung, die leider erst jetzt erfolgen kann, da mehrere Nummern der Zeitschrift bereits im voraus gedruckt waren.

Herr Prof. Hübner rühmt sich, seit 1893 den Schutz der Werderinseln ins Werk gesetzt zu haben, wovon allerdings diejenigen, die es wissen müssten, nichts wissen. Mit blossen Worten aber kann man keinen erfolgreichen Vogelschutz treiben, das haben wir deutlich gesehen, als wir den Schutz auf den Inseln in die Hand nahmen. Denn von Möven brüteten damals zirka ein Dutzend Paare dort, von Avosetten einige wenige Paare. Der Eierraub und die Schiesserei wüteten dort trotz des angeblichen Hübnerschen Schutzes genau so weiter wie vorher, und von „überaus günstigen Resultaten“ war nichts zu sehen. Dem lässt sich auch nur durch wirkliche Aufsicht steuern. Damals ging es dem Ornithologischen Verein in Cöthen gerade so, wie dem Stralsunder Verein, die Geldmittel waren knapp. Wir beschafften aber die Geldmittel. Dass der Stuttgarter Bund für Vogelschutz uns im ersten Jahre unserer Schutztätigkeit mit 200 Mark beisprang, haben wir ihm herzlichst gedankt. Heute stehen wir nach Gründung des Anhaltischen Bundes für Vogelschutz auf eigenen Füßen, und es ist durchaus unnötig, dass Herr Prof. Hübner den Anschein erwecken will, als wären wir vom Stuttgarter Bunde abhängig. Wir haben genügende Mittel, hier in Anhalt noch ein zweites, sehr interessantes Schutzgebiet zu unterhalten.

Unser Schutz, der „wirkliche“, wie Herr Professor schreibt, zeigte auch bald seine Wirkung, und wenn der Herr Professor als „Ornithologe vom Fach“ unsere Zahlen anzweifelt, so ist das seine Sache. Jedenfalls würde er meine Angaben nicht so überlegen abtun, wenn er sich durch den Augenschein überzeugte. Mir ist aber nicht bekannt, dass er dies getan hat. Die Ornithologen, die die Werder jetzt besucht haben, urteilen anders.

Besonders hat es Herr Prof. Hübner auf unsere Lachmöven abgesehen. Das müssen auch ganz besondere Vögel sein. Einmal bestreitet er meine Angaben über ihre Zahl, dann sagt er, es sind zu

viel, sie müssen vermindert werden. Er beschuldigt unsere Lachmöven, dass sie den Fischern durch ihre Zahl schädlich werden, und freut sich andererseits über das Anwachsen der Mövenkolonien in den anderen Schutzgebieten. Obgleich er weiss, dass die Lach- und Sturmmöven den Fischern keinen Schaden tun, stellt er bei Herrn Freiherrn von Trautvetter den Antrag, dass den Möven auf den Werdern die Eier genommen und die Vögel z. T. abgeschossen werden sollen. Ein eigenartiger Vogelschützer! Und um seinem Antrage noch mehr Gewicht zu geben, schreibt er, dass die beringten Möven den Fischern die Netze zerreißen, auf der anderen Zeile aber, dass die alten Möven die beringten Jungen tothackten und dass deshalb die Beringung aufhören müsse.

Paul Gottschalk.

Berichtigungen und kritische Bemerkungen zu dem Aufsätze von Prof. Hübner-Stralsund in No. 7 der Ornithologischen Monatsschrift.

Von Dr. Fr. Lindner in Quedlinburg.

Als ich am 15. Juli von meiner sechswöchigen, ganz ausserordentlich erfolgreichen ornithologischen Forschungsreise aus Irland zurückkehrte, fand ich bereits drei unabhängig voneinander erfolgte Interpellationen anerkannt tüchtiger deutscher Ornithologen über den in der Julinumnummer (No. 7) der „Ornithologischen Monatsschrift“ vom Vorsitzenden des Ornithologischen Vereins in Stralsund, Prof. E. Hübner, veröffentlichten Aufsatz: „Geschichtliche Entwicklung des Vogelschutzes an der pommerschen Ostseeküste“ vor. Inzwischen habe ich schriftlich und mündlich noch von anderen Ornithologen Anfragen und Aufforderung dazu erhalten, als Kenner Hiddensees und seiner Vogelwelt zu den Behauptungen Hübners, die das Staunen und den entschiedenen Widerspruch wissenschaftlich gebildeter Ornithologen erregen mussten, kritisch Stellung zu nehmen, um zu verhüten, dass in die deutsche ornithologische Literatur Angaben eindringen, die objektiv unrichtig und wertlos sind. Als ornithologischer Beirat des Internationalen Bundes für Vogelschutz, der im Herbst 1910 die Verträge mit den Jagdpächtern auf Hiddensee entwarf und im Frühjahr 1911 abschloss, durch die den bis dahin tatsächlich noch den ärgsten Plünderungen und Verfolgungen preis-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Gottschalk Paul

Artikel/Article: [Entgegnung. 448-449](#)